

■ Periphere Nervenstörungen

In Kooperation mit der Klinik für Handchirurgie erhalten Patienten mit Karpaltunnelsyndrom oder Ulnarisrinnensyndrom vor der Operation gegebenenfalls eine weiterführende Diagnostik mittels Elektroneurographie und Elektromyographie, um die peripheren Nervenstörungen zu beurteilen.

■ Kopfschmerzen

Migräne, Cluster- oder Spannungskopfschmerz: Die Ausprägungen und Ursachen für Kopfschmerzen können vielfältig sein. Eine gründliche Anamnese und neurologische Diagnostik sind die ersten Schritt zu einer wirksamen Behandlung.

■ Schwindel

Zur Diagnostik bei Schwindel gehören eine Funktionsprüfung der Hirnnerven, eine Aufzeichnung der Hirnströme sowie bildgebende Verfahren.

■ Neurogeriatrische Krankheitsbilder

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Altersmedizin am St. Elisabeth-Krankenhaus Niederwengern ist unsere Klinik auf die Behandlung neurogeriatrischer Krankheitsbilder spezialisiert:

- Demenz | Umfassende Diagnostik und Therapie von Demenzerkrankungen
- Gangstörungen | Gangstörungen schränken die Beweglichkeit vieler älterer Menschen ein. Sie können Symptom neurologischer Erkrankungen sein und sollten abgeklärt werden.
- Schluckstörungen | Ursachen: Störungen im Gehirn, Rückenmark, an Nerven oder Muskeln.



■ Diagnostik

- Ultraschalluntersuchungen der hirnversorgenden Blutgefäße (Doppler, Duplex)
- Neurophysiologie: elektrische Untersuchungen von Gehirn, Rückenmark, Nerven und Muskeln (EEG, EMG, Neurographie, evozierte Potentiale, MEP)
- Liquordiagnostik: Nervenwasseruntersuchung
- Nervenbiopsie, Muskelbiopsie
- Funktionelle Schluckuntersuchung (FEES)
- Bildgebende Diagnostik (CT, MRT, Kernspintomographie, Szintigraphie)

In Kooperation mit dem Diagnosezentrum ‚diavero‘ im eigenen Hause werden alle modernen bildgebenden Verfahren angeboten. Weitere Partner in der Diagnostik sind die Kliniken Innere Medizin, Gastroenterologie und Hepatologie, Kardiologie, Chirurgie und das Institut für Neuropathologie am Universitätsklinikum Essen.

■ Rehabilitation | Ergotherapie und Logopädie

Wichtiger Therapiebestandteil ist die Rehabilitation durch die Therapeuten der Contilia Therapie und Reha direkt am Haus. Auch spezielle Ergotherapie und Sprachtraining durch den Logopäden helfen, die Folgen von neurologischen Erkrankungen deutlich zu lindern.

St. Josef-Krankenhaus Kupferdreh

Heidbergweg 22-24
45257 Essen

Fon 0201 455-0
www.contilia.de

St. Josef-Krankenhaus
Kupferdreh



■ Aufnahme in die Neurologie

- Patienten mit akuten neurologischen Erkrankungen werden als Notfall aufgenommen

Zentrale Notfallambulanz | Fon 0201 455-1320

- Bei geplantem Aufenthalt vereinbaren Sie bitte einen Termin zur stationären Aufnahme und bringen Sie mit: Einweisung, Vorbefunde, Röntgenbilder

**Stationäre Aufnahme | Fon 0201 455-1708
eMail: anmeldung-neurologie@contilia.de**

- Ambulante Vorstellungen stehen zur Zeit leider nur Selbstzahlern und privat versicherten Patienten zur Verfügung. Vereinbaren Sie gern einen Termin.

Sekretariat | Fon 0201 455-1701



Gut vernetzt für Ihre Nerven

Klinik für Neurologie

St. Josef-Krankenhaus Kupferdreh

Für das Wichtige. Im Leben.

Liebe Patientin,
lieber Patient.



Innovative Therapien,
zertifizierte Behandlung

Lähmung, Seh-, Bewegungs-
oder Sprachstörung?
Sofort 112 rufen!

In der Klinik für Neurologie mit 52 Betten, zwei Intensivbetten und acht Stroke Unit-Betten behandeln wir alle akuten und chronischen neurologischen Erkrankungen. Dazu nutzen wir modernste apparative Möglichkeiten direkt am Haus, um Erkrankungen des Gehirns, des Rückenmarks, des peripheren Nervensystems und der Muskulatur zu diagnostizieren.

Für die Behandlung stehen uns innovative Therapieverfahren zur Verfügung. Durch die Nähe zur medizinischen Forschung und durch eigene Studien können wir unseren Patienten eine Behandlung nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen anbieten. Wichtig für den Behandlungserfolg ist außerdem die gute Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten und allen auf der Station beteiligten Therapeuten. Auch bei der Diagnostik nutzen wir die enge Zusammenarbeit mit unseren internen und externen Partnern.

Prof. Dr. med. Dirk Voitalla
Chefarzt der Klinik für Neurologie



■ Parkinson | Spezialisiertes Parkinsonzentrum



Bewegungsstörungen, Zittern, Probleme beim Schreiben oder Riechstörungen – Parkinson schränkt Betroffene im Alltag

erheblich ein. Neben den unterstützenden Therapien (Physiotherapie, Ergotherapie) gibt es inzwischen zahlreiche medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten, um die Symptome zu lindern. Die Behandlung in unserem Parkinsonzentrum erfolgt auf einer spezialisierten Station im Rahmen der sogenannten Komplexbehandlung, die verschiedene Therapiemodule wie Physiotherapie, Sporttherapie, Logopädie und Ergotherapie umfasst. Im Einzelfall kann auch überprüft werden, ob ein operatives Verfahren (Tiefe Hirnstimulation) in Kooperation mit der neurologischen Universitätsklinik Essen eine Option ist.

Parkinson-Selbsthilfe

Wir arbeiten eng mit der Selbsthilfegruppe der Deutschen Parkinson Vereinigung zusammen. Zu den Treffen am St. Josef-Krankenhaus Kupferdreh sind Patienten und Angehörige herzlich eingeladen: Jeden 1. Dienstag um 14.00 Uhr | Raum „Burgaltendorf im Seniorenzentrum St. Josef, Heidbergweg 33, 45257 Essen.

■ Muskelerkrankungen

Bildgebende Verfahren, medikamentöse Stimulations-tests, laborchemische Untersuchungen und eventuell eine Muskelbiopsie zählen zur Diagnostik. Routinemäßig wird eine Elektromyografie durchgeführt, die häufig erste Hinweis auf eine Muskelerkrankung gibt.

■ Schlaganfall | Zertifizierte Stroke Unit

Jede Minute zählt: Um bei einem Schlaganfall bleibende Schäden zu verhindern, ist die Behandlung und Überwachung in der zertifizierten Stroke Unit Essen am St. Josef-Krankenhaus Kupferdreh wichtig. Mehr als 700 Patienten werden jährlich in dieser Spezialeinheit optimal betreut. Modernste Therapien und eine gezielte Frührehabilitation sorgen dafür, schwerwiegend Folgen zu lindern oder im Idealfall ganz zu vermeiden. Alle acht Stroke Unit Betten sind mit hochmoderner Monitor-Technik ausgestattet und gewährleisten die 24-Stunden-Überwachung von Herzrhythmus, Blutdruck und Puls, Atmung und Sauerstoffsättigung des Blutes.



■ Polyneuropathien

Polyneuropathien sind verschiedene Erkrankungen des peripheren Nervensystems, bei denen mehrere Nerven betroffen sind. Mögliche Ursachen, häufig Diabetes mellitus oder vermehrter Alkoholkonsum, lassen sich über laborchemische Untersuchungen ambulant nachweisen. Um andere entzündliche Ursachen abzuklären, kann ein stationärer Aufenthalt sinnvoll sein. Neben einer erweiterten laborchemischen Diagnostik werden bei Bedarf Liquorpunktionen und Nervenbiopsien durchgeführt.

■ Multiple Sklerose

Um Multiple Sklerose zu diagnostizieren und von anderen, ähnlich verlaufenden Erkrankungen abzugrenzen, werden bei einem stationären Aufenthalt alle nötigen Untersuchungen durchgeführt, z.B. Bildgebung des Gehirns, des Rückenmarks, Liquorpunktion und sogenannte evozierte Potentiale. Bei Bedarf wird eine Therapie mit immunmodulierenden Medikamenten eingeleitet. Weiterer Bestandteil ist die Überprüfung der symptomatischen Therapie bei Spastik, Blasenstörung oder Erschöpfungs-Syndrom (Fatigue). Eine intravenöse Kortisontherapie zur Schubbehandlung kann, falls ambulant nicht möglich, jederzeit auch stationär erfolgen.

■ Hirnhautentzündung (Meningitis)

Erste Symptome einer Hirnhautentzündung sind oft starke Kopfschmerzen, Nackensteifigkeit und unter Umständen neurologische Ausfallerscheinungen. Eine Liquorpunktion mit entsprechender Erregerdiagnostik sichert die Diagnose. Wenn sich die Annahme bestätigt, muss umgehend eine antibiotische Behandlung eingeleitet werden. Bei schwerem Krankheitsverlauf können die Patienten auf der interdisziplinären Intensivstation behandelt werden.

■ Epilepsie

Auch bei gesunden Menschen können epileptische Anfälle ausgelöst werden, z.B. durch Schlafmangel, Alkoholkonsum, hohes Fieber. Eine stationäre Abklärung ist unbedingt nötig. Anhand zerebraler (das Gehirn betreffender) Bildgebung und EEG zeigt sich, ob eine medikamentöse Behandlung erfolgen sollte. Bei Patienten mit einer bestehenden Epilepsie kann während des stationären Aufenthaltes gegebenenfalls die medikamentöse Therapie umgestellt werden.